

NASCAR Whelen Euro Series » Rückblick 2023

ÖSTERREICH ZURÜCK AM SIEGERTREPPCHEN

Rot-weiß-rot hat dank Patrick Schober den Weg zurück in die Siegerstraße gefunden, Alina Loibnegger fährt Siege in der Lady-Trophy ein.

» Alessandro Righi » Nina Weinbrenner

Auf diesen Moment haben die heimischen Motorsport-Fans acht Jahre lang warten müssen: Nach dem letzten Österreich-Sieg durch Florian Renauer im Jahr 2015 sorgte Patrick Schober bei der Deutschland-Rückkehr in Oschersleben für die langersehnte Sieger-Trophäe in der EuroNASCAR-2-Kategorie. Aber der Reihe nach, denn zunächst kehrte die EuroNASCAR nach der langen Sommerpause mit dem vierten Lauf im tschechischen Most zurück in den gewohnten Wahnsinn. Schober war wieder in der #27 von Double V Racing unterwegs, Loibnegger wechselte kurzfristig zum deutschen Rennstall Bremton (#99) und gab ihr Comeback in der EuroNASCAR 2.

Most: Schober lässt Podest-Knoten platzen

Nach dem gewohnten Trainingsfreitag sollte bereits am Samstag der Knoten für Schober platzen. Nach den technischen Problemen in Valencia, dem „Tiefpunkt der Saison 2023“ in Brands Hatch und der Aufholjagd in Rom, raste der 19-Jährige beim 13 Runden umfassenden Lauf als Dritter aufs Podium. Damit erfüllte sich Schober nicht nur einen langersehnten Traum, viel mehr aber bestätigte der Youngster das, was alle im EuroNASCAR-Paddock bereits auf der Strecke sahen: sein Talent. „Für uns alle war das ein Befreiungsschlag. Ich wusste immer schon, was Patrick in einem Rennauto zu leisten fähig ist. Das war ein ganz besonderer Moment“, rang Vater Peter auch Wochen später noch mit den Worten, ehe der Sohnmann selbst ergänzte: „Das Ergebnis ist einfach unbeschreiblich, das Podium war das Ziel, das ich endlich erreicht habe.“ Erneut am Podest stand Schober am Sonntag nicht. Denn aufgrund einer beschlagenen Scheibe stellte er den Double-V-Ford vorzeitig ab.



NASCAR Whelen Euro Series 95

Loibnegger gelingt „Sweep“

Aber neben Schober war auch Alina Loibnegger erfolgreich. Die Kärntnerin raste am Samstag in der Gesamtwertung nicht nur auf Rang 9 und holte zu ihrem ersten Top-Ten-Ergebnis seit dem Grobnik-Finale 2022 aus, sondern schlug in der Lady-Trophy Hauptkonkurrentin Arianna Casoli aus Italien. Und die 28-Jährige legte am Sonntag nach: Bei schwierigen Bedingungen zirkelte Loibnegger die weiß-rote #99 um den Kurs, und kam in der Gesamtwertung auf Rang 15 ins Ziel. Doch viel wichtiger war: Erneut siegte sie in der Lady Trophy. Damit gelang Loibnegger der Sweep in der Damenwertung. „Der Wechsel hat sich voll und ganz ausgezahlt. Der Samstag verlief chaotisch,

aber super. Mein erstes Regenrennen am Sonntag war eine echte Herausforderung, aber mir ist der Sieg in der Lady Trophy erneut gelungen.“ Leider sollte die Saison 2023 an dieser Stelle für Loibnegger enden. Für Oschersleben und Zolder ergab sich kein freies Cockpit, auch weil ihr Ex-Team Racingfuel Motorsport in der gesamten zweiten Saisonhälfte kein EuroNASCAR-Rennen bestritt.

Der Nervenkrampf von Oschersleben

Nur mehr mit Schober in der EuroNASCAR 2 stand die Auf dem Rückkehr in Sachsen-Anhalt auf dem Programm. Um sich perfekt auf das Oschersleben-Debüt vorzubereiten, verbrachte der

Youngster „viele Stunden im Simulator“. Das sollte sich auszahlen, denn im Qualifying belegte er den siebten Platz und raste am Samstag auf einen starken fünften Rang. Doch damit wollte und sollte sich Schober nicht zufriedengeben. Denn was sich am Sonntag abspielte, war genau das, worauf die gesammelte Fangemeinde so lang gewartet hatte: der erlösende erste EuroNASCAR-Sieg! Und in was für einer Art und Weise. Schober startete von Rang 5, ehe sich in Runde 2 das Rennbild auf den Kopf stellte. Denn nach Kontakt zwischen Alberto Naska und Gil Linster in Kurve 2 sowie einem Wiesenritt von Paul Jouffreau lag Schober schlagartig hinter dem Leader – bis es zum Showdown in Runde 9 (von 16) kam.

Dank seines Spotters wissend, dass Linster eine Strafe aufgefasst hatte, griff Schober aufgrund eines gut platzierten Überholmanövers nach der Führung. Der Double-V-Fahrer führte zum ersten Mal in seiner Karriere ein EuroNASCAR-2-Rennen an. „Für mich war eines klar: Entweder ich gehe als Sieger oder Verlierer vom Platz. Als Sieger zwar von der Strafe, aber ich wollte beweisen, dass ich es auf der Strecke entscheiden kann und nicht den grünen Tisch zum Siegen brauche.“

Schober-Familie jubelt über erlösenden Sieg

Einen Nervenkrampf musste der Youngster dennoch über sich ergehen lassen, denn es kam kurz vor Ende zur Full Course Yellow, ehe Schober nach einem erfolgreichen Restart in Runde 16 von der Zielflagge erlöst wurde. „Ich wusste anfangs nicht so ganz, was ich beim Restart tun soll. Aber weil es Single-File war, habe ich mich einfach auf die grüne Flagge konzentriert und Gas gegeben“, betont Schober rückblickend.

Pickerl für den Sieger

Bis in der Victory Lane vor Freude alle Nähte platzten und aus einem „extrem »

- 1] Patrick Schober (Nr. 27) erstmals als Leader. Der Youngster feierte kurz darauf seinen ersten Sieg
- 2] Double V Racing und Schober (mi.) in der Victory Lane. Wie sagt man so schön? Das erste Mal vergisst man nicht ...
- 3] Alina Loibnegger (re.) mit Bremton-Kollege Tobias Dauenhauer (li.)
- 4] Der Burgenländer Viktor Schiffer verdiente sich in der NASCAR Club Challenge seine Sporen.



relaxten und nervenstarken“ Rennfahrer fast schon ein Emotionsvulkan wurde: „Das Wochenende war perfekt. Der fünfte Rang am Samstag und der Sieg am Sonntag. Ich konnte es einfach nicht glauben. Das war das Beste überhaupt“, erinnert sich Schober zurück. Im Zuge des Jubels hatte Schober „ganz zittrige Hände“, als es darum ging, den Sieger-Sticker auf den Ford Mustang mit der #27 zu kleben. Schober gelang im Übrigen mit dem Sieg Historisches. Denn der Double-V-Pilot war erst der vierte Österreicher nach Mathias Lauda, Philipp Lietz und Florian Renauer, der ein EuroNASCAR-(2-)Rennen gewann. Auch einen Monat später konnte es der 19-Jährige im Nachgang nicht so richtig glauben.

Finale in Zolder: Schober rast zweimal aufs Podest

Mit dem Rückenwind im Gepäck reiste Schober zum Finale nach Zolder, wo er zumindest rein rechnerisch Chancen auf den EuroNASCAR-2-Titel hatte. Am Samstag hatte Schober zum ersten Rennen Startplatz sieben inne, bis der 19-Jährige sein Talent einmal mehr unter Beweis stellte und nach einer starken Anfangsphase in der direkten Verfolgung von Oschersleben-Gegner Linster lag. Im Kampf um Platz 2 ließ Schober lange Zeit nichts unversucht, doch reihte er sich hinter dem Luxemburger als Dritter ein – eigentlich. Denn Sieger Paul Jouffreau wurde nachträglich disqualifiziert, Schober, der „mehr als zufrieden“ mit dem daraus resultierendem Ergebnis war, nahm die Trophäe des Zweitplatzierten mit.

Schober hat's gern nass

Bis er am Sonntag einmal mehr sein Können unter Beweis stellen durfte. Noch unter trockenen Bedingungen, und mit slicks bereiften, startete der abschließende Lauf der Saison 2023. Bis sich das Bild kurz nach Rennhälfte änderte. Es setzte der Regen ein, und wohlüber, fuhr auf nasser Fahrbahn wohlfühlt, fuhr auf grander gewählten Startbereifung „wie auf rohen Eiern“. Dennoch brachte er den #27-Ford als Dritter ins Ziel und fuhr damit erstmals in seiner Karriere in beiden Wochenend-Läufen auf das Podest. „Das war sehr herausfordernd, aber uns ist definitiv der Abschluss einer langen und schwierigen Saison gelungen“, reflektierte Schober, der aufgrund seiner Ergebnisse in der abschlie-



- 5] Gianmarco Ercoli krönte sich bereits 2015 zum EuroNASCAR-2-Meister. 2023 raste der Römer zum Titel in der EuroNASCAR Pro
- 6] Schober auf dem Asphalt von Zolder. Zwei Podestplätze und Rang 4 in der Meisterschaft können sich sehen lassen

ßenden Gesamtwertung auf den vierten Rang vorrutschte und den Titel lediglich um 40 Punkte verpasste.

„Eine Achterbahnfahrt der Emotionen“

Die Saison 2023 war für Rot-Weiß-Rot sicherlich eine, die auf emotionaler Ebene alles einschloß. So auch bei den Stars Schober sowie Loibnegger. Für die Familie Schober „war es eine echte Achterbahnfahrt der Emotionen“. Es ging auf und ab, nach links und nach rechts. Wir hatten eine Vollbremsung in England, aber ab Tschechien das Vollgas gefunden. Auch wenn wir die ein oder andere Sorgenfalte nach Brands Hatch hatten, war Patrick vom Unfall nicht irritiert und

hat gezeigt, dass er die Professionalität eines Rennfahrers erfüllt.“ Auch Loibnegger schloss die Saison 2023, die leider nur vier Wochenenden umfasste, cool ab. „Die Saison war ganz, mehr. Ich habe mich auf allen Strecken verbessert und deutliche Sprünge im Vergleich zu 2022 gemacht. Ich habe das Auto ganz klar besser kennengelernt. Im Großen und Ganzen bin ich mental und körperlich stärker geworden. Der Fokus liegt bereits auf 2024 und auf einer möglichen Rückkehr in die EuroNASCAR 2“, erklärt die schnellste Dame Österreichs auf Nachfrage. „Auch wenn ich definitiv viel in der Pro-Kategorie dazugelernt habe, muss ich sagen, dass ich mir größere Chancen in der EuroNASCAR 2 ausrechne.“